

Im Dorf lebte eine brave Wirtin, die Schoberin. Als Provi einmal todkrank wurde, verkroch er sich in einem Winkel in ihrer Scheune. Ohne Arzt und ohne Pflege wurde er wieder gesund. Die Schoberwirtin kam jeden Morgen zu ihm und gab ihm einen kleinen Krug voll mit warmer Milch. Auch nachdem er gesund geworden war, bekam er von ihr sein Frühstück. Jeden Morgen, pünktlich um fünf Uhr, stand Provi in der Tür zur Wirtsstube und rief: "Meine Milch !" Von der Wirtin bekam er seine Milch und ging dann wieder.

Einmal passierte etwas Ungewöhnliches. Der Wirt schlief gerade auf der Bank in der Wirtsstube. Er hatte am Abend zuviel getrunken und schlief hier seinen Rausch aus. Plötzlich wurde er von Provi geweckt, der wieder rief: "Meine Milch !" Was sagte der Lackel ? Was wollte er ? Der Schoberwirt dehnte und reckte sich, er hatte schlechte Laune. "Kannst du nicht bitten, du Lump ?" schrie er Provi an. Der Bub riß die Augen auf, sein schmales Gesicht wurde noch länger, der große blasse Mund verzog sich und er sprach: "Nein !" Das war zuviel. Schober sprang auf ihn zu, gab ihm eine Tracht Prügel und warf ihn zur Tür hinaus.

Provi war Schläge gewohnt und deshalb kam er am nächsten Morgen wieder und forderte seine Milch. Die Wirtin gab ihm die Milch, aber sie sagte: "Du mußt bitten lernen. Du bist schon alt genug, um zu bitten. Also merke dir, von morgen an wirst du bitten, sonst bekommst du keine Milch." Und so war es auch. Provi wollte nicht um seine Milch bitten und so bekam er daher keine Milch mehr. Wenn er zur Arbeit in den Steinbruch ging, dann ging er stolz an der Türe des Wirtshauses vorbei, ohne zu grüßen. Die Schoberwirtin war darüber sehr traurig.

Provi arbeitete beim Wegemacher. Er mußte im Steinbruch Steine klopfen und Sand sieben. Der Wegemacher gab ihm zu essen und er durfte im Ziegenstall schlafen. Der Wegemacher hatte fünf Buben. Sie waren wild und rauh und quälten gern Tiere. Ziegen, Kaninchen, Hühner und der Haushund, die Spitzin, waren ihre Opfer. Für Provi waren diese Buben gerade richtig. Er fing oft für die kleineren Buben Vögel ein und gab sie ihnen zum Spielen.

Das ärmste Tier von der Wegemacherfamilie war aber die alte Spitzin. Sie lief nur noch auf drei Beinen und hatte nur ein Auge. Trotzdem war sie ein stolzes Tier und bellte jeden fremden Hund wütend an. Sie fürchtete